



Unternehmer

Grazer Hightech „bremst“ Schweizer Güterwaggons

Digital statt manuell: Die Schweizerischen Bundesbahnen setzen auf patentiertes Brems-Monitoring-System der Grazer PJM.

Dass die Schweizer in sämtlichen Belangen weltweit für allerhöchste Präzision stehen, ist bekannt. Dass dieses Prädikat seit kurzem auch die ersten 105 Güterwaggons der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB Cargo) tragen, ist aber steirischem Know-how zu verdanken. Verantwortlich dafür zeichnet nämlich der Grazer Schienenverkehr-Systemspezialist PJM.

Hier präsentiert man nun nach zwei Jahren intensiver Entwicklung eine weltweit neue Automationslösung zur Bremsenprüfung. „Obwohl die Digitalisierung in vielen Bereichen im wahrsten Sinne des Wortes ‚längst auf Schiene‘ ist,

wurde das Thema Bremsen-Check im Güterverkehr bislang aber stiefmütterlich behandelt“, erklären die Geschäftsführer Martin Joch und Günter Petschnig. So werde im Gegensatz zum Personenzug bei Güterwaggons der Zustand der Bremsen nach wie vor zeitaufwendig händisch überprüft. „Das muss immer nach dem Abtrennen bzw. wenn der Waggon 24 Stunden still stand, gemacht werden“, erzählt Joch. Soll heißen: Der Mitarbeiter kontrolliert mühsam, ob an jeder einzelnen Achse die Bremsklötze angelegt sind, „egal, zu welcher nachtschlafener Zeit und selbst bei widrigsten Witterungsbedingungen“, verdeutlicht Joch.

Bei einem 500-Meter-Zug könne das an die 40 Minuten dauern. In Zukunft aber spare man hier 30 Minuten ein, ergänzt Petschnig: „Gemeinsam mit der SBB und der Rail Cargo Austria haben wir unser

patentiertes Zug-Monitoring-System, den ‚Waggon-Tracker‘, um diesen Missing-Link der automatischen Bremsprobe erweitert.“

Neun Millionen Franken

„Entsprechende Sicherheitselektronik erfasst die Zustände der Bremsen. Die Ergebnisse werden am Tablet des Lokführers angezeigt“, vereinfachen die Geschäftsführer den neuen Prozess, der die manuelle und visuelle Bremsprobe vollständig ersetzt. Eine automatische Kupplung und ein Kollisionsfrühwarnsystem komplettieren das „Ein-Personen-Betrieb“ genannte Automatisierungsprojekt, mit dem die SBB Cargo auch auf eine anstehende Pensionierungswelle reagiert, so Joch: „Aufgrund der demografischen Entwicklung können viele offene Stellen nicht nachbesetzt werden.“

Wie wichtig diese „Weichenstellung“ mit weiß-grüner Technik für den eidgenössischen Schienenverkehr auch insgesamt ist, zeigt sich daran, dass das Schweizer Verkehrsbundesamt das Projekt mit neun Millionen Franken – rund acht Millionen Euro – unterstützte. Infos: www.pjm.co.at ■

QUERGEFRAGT

Wie geht es nun weiter?

Ab 2020 wird die SBB-Flotte sukzessive aufgerüstet.

Was macht der Mitbewerb?

Im „intelligenten Schienenverkehr“ sind wir Pioniere.

Was bringt die Innovation?

Zeitersparnis, mehr Sicherheit und attraktive, neue Jobs.

Das 3. steirische Wissensforum nimmt wieder Kurs auf Graz

Motivation in Verkauf, Marketing und Führung, verpackt in Keynotes von sieben Top-Speakers: Das ist das dritte steirische Wissensforum, das am 10. Oktober in der Stadthalle Graz stattfindet. Unter anderem referiert Trend- und Zukunftsforscher Lars Thomsen über „Künstliche Intelligenz“, Profilerin Suzanne Grieger-Langer erklärt, wie man „Cool im Kreuzfeuer“ bleibt, und Extremsportler Joey Kelly zeigt, wie man sich motiviert. Karten und Infos: <https://tinyurl.com/y5c44574> ■



Wissensforum in der Stadthalle

1,2 Millionen Fleischbällchen und 3.000 Jobs: Ikea Graz feiert den 30er

Am 1. Juni 1989 wurde das damals um 630 Millionen Schilling errichtete Ikea-Gebäude in Graz eröffnet. Zum 30. Geburtstag, der kürzlich fulminant gefeiert wurde, hat Einrichtungshauschefin Tanja Burrati stolze Zahlen parat: „Begonnen wurde mit 130 Mitarbeitern, heute sind es 310. Und in diesem Zeitraum hat Ikea Graz mehr Fleischbällchen verkauft wie die Steiermark Einwohner hat – nämlich genau 1,2 Millionen einzelne Köttbullar.“ Mehr als 3.000 Menschen haben

in diesen 30 Jahren schon für Ikea gearbeitet, so Burrati: „Viele davon sind gut ausgebildete und engagierte Mitarbeiter seit vielen Jahren.“ ■



Ikea ist seit 30 Jahren in Graz.

„Auch der Schienengüterverkehr muss zeitgemäß werden – neben der Zeitersparnis geht es aber auch um die Attraktivität von Berufen. Die Digitalisierung schafft neue, interessante Jobprofile bei der Bahn.“

CEO Martin Joch

© MOMOOD



Hightech statt aufwendiger manueller Bremsprobe.

Testgebiet für autonomes Fliegen

Hotspot: Nach dem autonomen Fahren sicherte sich die Steiermark nun auch die Testregion für unbemanntes Fliegen.

Die Steiermark markiert erneut ihren Stellenwert als Forschungsmekka im Bereich der Mobilität. Das Infrastrukturministerium (BMVIT) gab kürzlich bekannt, das Projekt „AIRlabs Austria“ – ein Konsortium unter Führung der FH Joanneum und des AIT mit Unter-

stützung des Mobilitätsclusters ACStyria – zu unterstützen. „Wir können uns als Testgebiet für autonomes Fahren und nun auch autonomes Fliegen international als Kompetenzregion für die Mobilität der Zukunft positionieren“, so Wirtschafts- und Forschungslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl.

Ein Innovationslabor für autonomes Fliegen wird aufgebaut, um neue Technologien zu entwickeln und zu testen. Herzstück ist eine Testumgebung mit sämtlichen Entwicklungsstufen von der

Simulation bis zu tatsächlichen Flugversuchen mit unbemannten Luftfahrzeugen im öffentlichen Luftraum. Die Steiermark erfüllt die wichtige topografische Vielfalt, vom urbanen Raum bis zum alpinen Gelände, die für die Tests notwendig ist. „AIRlabs Austria wird wesentlich dazu beitragen, neue Technologien für die künftige Mobilität zu entwickeln und zu testen. Davon profitieren unsere Unternehmen und Forschungseinrichtungen“, so die Landesrätin. ■

UBIT NEWS STEIERMARK

Wie gut ist Ihr Vertrieb aufgestellt?

Digitale Technologien verändern Märkte und interne Prozesse in Unternehmen und beeinflussen, wie Verkäufer den Verkaufsprozess gestalten können – und auch die Erwartungen, die Käufer an sie haben. Langjährige Fähigkeiten und Fachwissen werden durch neue Technologien ergänzt, um mit neuen Kundenanforderungen Schritt zu halten. Das Ergebnis einer in Deutschland von LinkedIn durchgeführten Studie über die wichtigsten Kompetenzen und Technologien für Vertriebler:

- Vertrauen ist der wichtigste Faktor beim Abschluss.
- Strategisches und wirtschaftliches Verständnis sind die Grundvoraussetzungen für Vertrauen.
- Qualitative Marketingunterstützung bringt einen enormen Wettbewerbsvorteil.
- Der Vertrieb ist auf Technologie angewiesen, um in weniger Zeit mehr zu erreichen.
- Social Media spielt in jeder Phase der Kaufentscheidung eine Rolle.

Jetzt ist eine gute Zeit, um den eigenen Vertrieb dahingehend zu durchleuchten.

Der Status-Check Vertrieb der WK Steiermark unterstützt Sie dabei



Mag. Lothar Lackner
sales & service
<https://lothar-lackner.at>
<http://bit.ly/wko-vertriebscheck>

office@ubit-stmk.at
www.ubit-stmk.at

WKO 
Unternehmensberatung · Buchhaltung · IT
STEIERMARK

Engeltliche Einschätzung